



JUNGES THEATER WINTERTHUR: KURZ VOR DER PREMIERE

Junge Gemüter von Leid geplagt

Das Junge Theater Winterthur hat sich viel vorgenommen. Mit Frank Wedekinds «Frühlings Erwachen» will es der Gesellschaft in aller Deutlichkeit etwas über die Probleme von Jugendlichen sagen.

■ von KARIN LANDOLT

Der Inhalt ist «heavy», würden Jugendliche sagen, sollten sie sich das Stück ansehen, das 15 junge Laienschauspielerinnen und -schauspieler zwischen dem 27. und 30. Dezember auf die Bühne bringen. Da wird geselbstmordet, eine Gummipuppe geliebt, zum Schlagen aufgefordert. Da wird auch verheimlicht, eiskalt bestraft und alleine gelassen. Wendla, Moritz und Melchior leiden, wollen nicht verstanden werden, sei es in der Sexualität, sei es beim Prüfungsdruck. Das Junge Theater Winterthur (JTW) hat sich wahrlich keinen Schwank ausgesucht, sondern schwerste Kost: Frank Wedekinds «Frühlings Erwachen».

Nicht nur Jugendlichen ist das Stück gewidmet, auch Erwachsene sollen sich die Vorstellung ansehen. Um zu zeigen, dass Wedekinds Anklage an die Gesellschaft noch heute Gültigkeit hat, bringt die Gruppe unter der Regie von Alex Thoma Sprache wie Bühnenbild in einen zeitgenössischen Kontext. Die Schweizerdeutsche Fassung, vom JTW eigenhändig aus dem Deutschen übersetzt, soll verdeutlichen, dass nicht der Anspruch ans Welttheater, sondern das vermitteln der Jugendprobleme im Vordergrund stehe, so Thoma.

Hinschauen statt wegsehen

Um Themen wie Homosexualität, Vergewaltigung und Egoismus auf der



Bild: Andreas Wolfensberger

Gewalt oder Liebe? Das Junge Theater Winterthur will nicht bloss Theater spielen, sondern auch aufrütteln.

Bühne zu zeigen, habe die Gruppe viel reden müssen. «Es soll nichts beschönigt werden», verlangt Thoma von den 15 Gymnasiasten, Studentinnen und Lehrlingen. Nicht immer sei man bei den Proben gleicher Meinung gewesen wie der Regisseur, sagt Simon Hungerbühler, Schauspieler und Vorstand im Jungen Theater. Oft gehe dieser skandalös nahe

an intime Grenzbereiche, mit denen sich einige schwer täten. Insgesamt stünde die Gruppe aber voll und ganz hinter dem Stück. Die grosse Herausforderung betrachten sie als gelungen. Und nun sind alle gespannt auf die Reaktionen des Publikums. «Es hat sich auf jeden Fall gelohnt, dieses Stück zu inszenieren, weil dieses die Konfliktbereitschaft

aller erforderte.» Kurz vor der Premiere im Theater am Gleis konzentriert sich die Gruppe nun auf die technischen Feinheiten wie Licht und Bühnenbild.

«Wo bleibt die Jugendförderung?»

Nicht nur die Inszenierung von «Frühlings Erwachen» war zuweilen problematisch – das einst geplante Pre-

mierendatum ist um vier Monate verschoben worden – auch Bargeld aufzutreiben erwies sich als ein schwieriges Unterfangen. Thoma ist enttäuscht darüber, dass man eine Jugendtheatergruppe, die einzige in Winterthur, nicht grosszügiger unterstütze. Das Jugendparlament, der Theaterverein, die Migros Ostschweiz, die Kulturstiftung und die Pro Juventute werden einen Beitrag liefern, auch von der Gesundheitsförderungsstiftung «Radix» erwartet das JTW noch einen Zustupf. Doch: Wenn die Hälfte des Gesamtbudgets von rund 14000 Franken zusammen komme, könnten sie von Glück reden, meint Thoma, der als Einziger ein Honorar für seine Arbeit bezieht. Den Rest wird die Gruppe aus eigenen Kräften aufbringen müssen. Um die Kosten einzuspielen, braucht «Frühlings Erwachen» jeweils mindestens 75 Zuschauerinnen und Zuschauer bei sechs Aufführungen. Grosszügige Unterstützung wurde dem JTW vom Theater am Gleis (TaG) zugesprochen. Dieses stellt den Jungen die Räumlichkeiten sowie einen erfahrenen Bühnentechniker zur Verfügung. Dafür hat sich die Theatergruppe verpflichtet, bei der einen oder anderen TaG-Vorstellung an der Kasse oder an der Bar auszuhelfen.

Trotz finanzieller Ernüchterung komme es auf keinen Fall in Frage, dass das Junge Theater Winterthur nach den weihnachtlichen Aufführungen einfach aufbeuge. «Es gibt immer einen Weg, solange sich die Beteiligten dafür begeistern», sagt Hungerbühler. Entweder müssten dann ein paar Eltern nachhelfen, oder man trete mit Sketchen auf der Marktgasse auf, um allfällige Finanzlöcher zu stopfen. Es lebe die Jugend.

«Frühlings Erwachen»: 27., 28., 29. und 30. Dezember, jeweils 20.15 Uhr im Theater am Gleis. Zusatzvorstellung am 30. Dezember, 15 Uhr.

25 JAHRE SCHWIMMSCHULE WINTERTHUR

Bewegung für die Basis

Inmitten einer schillernden Kulisse hat die Schwimmschule Winterthur ihr 25-jähriges Bestehen gefeiert: im Zelt des «Cirque de lune» mit anmutigem Eisballett, lokaler Prominenz und leckeren Häppchen.

■ von EVELINE RUTZ

Als vor über 25 Jahren das Hallenbad Geiselweid fertig gestellt und in Betrieb genommen wurde, machten immer mehr sportliche Winterthurer vom neuen Angebot Gebrauch. Auf die steigende Nachfrage reagierten damals Regula und Christian Kuhn, indem sie ihre Schwimmschule gründeten und verschiedene Kurse ausschrieben. Nachdem der Unterricht «Schritt für Schritt» ausgebaut wurde, ist die Schwimmschule Winterthur heute vielen ein Begriff, hat sie doch manchem den Einstieg in den Schwimmsport erleichtert.

Betreut werden die zahlreichen Schwimmer derzeit von gegen 25 Lehrkräften, die vielfältige Lektionen wie beispielsweise jene für werdende Mütter, Kinder, Triathleten und Senioren durchführen. Zunehmender Beliebtheit erfreut sich zudem das Wasserfitness. Neben den Schwimmstunden in den Hallenbädern Geiselweid und Michaelsschule Seen gibt die Schule Fitnessbewusstsein während der Sommermonate die Möglichkeit, sich in verschiedenen Freibädern sportlich zu betätigen. Erklärtes Ziel der Leitung, die anfangs von Christian nach zehn Jahren jedoch von Regula Kuhn übernommen wurde, war es stets, nicht nur herausragende Schwimmer auf Wettkämpfe vorzubereiten, sondern «eine breite Schicht der Bevölkerung» anzusprechen. Damit



Bild: pd

Auch ein Wassergewöhnungskurs für Eltern und Kinder gehört zum Programm.

habe sie einen löblichen Einsatz zu Gunsten Winterthurs geleistet, wie Nationalrat und Gemeinderatspräsident Jürg Stahl anlässlich der Jubiläumsfeier vom Donnerstagabend anerkennend feststellte. Die private Initiative gehe «Hand in Hand mit der Infrastruktur der Stadt» und trage so wesentlich dazu bei, «dass die Winterthurer gesund bleiben».

Sinnvolle Freizeitbeschäftigung

Der Schwimmunterricht sei eine sinnvolle Freizeitbeschäftigung, speziell für Jugendliche, und diene der Nachwuchsförderung. Um dieses Engagement gebührend zu feiern, wurden rund 150 Gäste unter anderem Stadtrat Ernst Wohlwend, Vertreter aus Politik und Wirtschaft sowie diverse Sportler zu einem Apéro ins Zelt des «Cirque de lune»

auf der Schützenwiese geladen, wo tatsächlich festliche Atmosphäre herrschte. So spielte das fünfköpfige Zirkusorchester auf, zwei Clowns sorgten für humorvolle Unterhaltung und Artisten in glitzernden Kostümen glitten über die Eisfläche.

Auf die Frage, warum die Feierlichkeiten im Zelt des «Cirque de lune» stattfänden, meinte Christian Kuhn, er sei «ein ganz grosser Fan des Zirkus» und wäre unter anderen Umständen «wohl selbst irgendwann in einem solchen gelandet». Ihre Begeisterung für die artistische Unterhaltung teilte die Familie Kuhn jedoch nicht nur mit Freunden und Prominenz, sondern auch mit den Kindern ihrer Schwimmschule, die sie anlässlich des Jubiläums allesamt zu einer Vorstellung einlud.

KÖRPERVERLETZUNG DURCH GEFÄHRLICHE HUNDE

Mit Hundeerziehungskurs Aggressionen vorbeugen

Keinen Leinen- und Maulkorbzwang einführen, aber den Besuch einer Hundeschule honorieren will der Stadtrat.

Mit dem Thema «Gefährliche Hunde» musste sich nach einer Anfrage von Gemeinderätin Elsbeth Leschke (sp) auch der Stadtrat beschäftigen. Sie wollte wissen, ob dem Stadtrat potenziell gefährliche Hunde bekannt seien und ob in dieser Hinsicht Massnahmen ergriffen werden oder allenfalls geplant seien.

In seiner Antwort betonte der Stadtrat, dass das Problem gefährlicher Hunde nicht bagatellisiert werden solle, auch wenn auf Stadtgebiet Vorfälle mit Hunden in den letzten zehn Jahren verschwindend klein seien. Bei der Stadtpolizei werden jährlich etwa ein bis zwei Hundebisse angezeigt, wobei die Opfer jeweils auf einen Strafantrag gegen den fehlbaren Hundehalter verzichteten. Die Beurteilung, ob ein Hund gefährlich ist, obliege dem Bezirkstierarzt. Weit häufiger werde die Polizei wegen Dauerbellens

oder bei Verdacht auf falsche Tierhaltung kontaktiert. Der Stadtrat hält in seiner Antwort fest, dass Aggression bis zu einem gewissen Punkt zum Wesen jedes Hundes gehöre. Aggressives Verhalten sei deshalb nicht ein rassenspezifisches Problem, sondern von der Tierhaltung und der Dressur abhängig. Auch eine generelle Einführung eines Leinenzwanges und eine Maulkorbpflicht lehnt der Stadtrat ab und folgt der Begründung des Regierungsrates: Auslauf und sozialer Kontakt unter Hunden seien Gewähr dafür, dass sich keine abnormen Verhaltensmuster entwickeln würden.

Der Stadtrat erachtet es jedoch als unerlässlich, dass jeder Hund einen Grundgehorsam erlerne und seinem Naturell entsprechend beschäftigt werde. Im Sinne einer präventiven Massnahme hat er deshalb am 8. November beschlossen, allen Hundehalterinnen und Hundehalter, die innerhalb eines Jahres nach Erwerb eines Hundes einen Hundeerziehungskurs besucht haben, ab Januar 2001 die Hälfte der Hundesteuer zu erlassen. (ldb)

WINTERTHURER FEUERWEHR

Beförderungen

Der Stadtrat hat mit Wirkung ab 1. Januar 2001 befördert und ernannt: Hauptmann Jürg Bühlmann zum Major (Kommandant-Stellvertreter), Hauptmann Gebhard Bühler zum Major (Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr). Von den zuständigen Beförderungsinstanzen wurden auf den gleichen Zeitpunkt befördert: Leutnant Renato

Pedrett zum Oberleutnant (Zugchef, Kompanie I/1), Wachtmeister Antonio Barrera zum Leutnant (Zugchef-Stellvertreter, Kompanie II/1), Korporal Thomas Maurer zum Wachtmeister, Korporal Jochen Dicks zum Wachtmeister, Korporal Josef Haas zum Wachtmeister, Soldat Ralph Huber zum Korporal. (ldb)

